



In dem Naturschutzgebiet in Pötzen sollen demnächst Kühe grasen, deshalb wird es eingezäunt.

FOTO: DANA

Übungsplatz wird Weideland

Ratsherr kritisiert Einzäunung von Pötzener Naturschutzgebiet

VON JENS SPICKERMANN

PÖTZEN. Lange Zeit rollten Panzer über den Standortübungsplatz Pötzen und Soldaten stapften dort durchs Gebüsch, um für den Ernstfall zu trainieren. Aus gutem Grund warnten Schilder vor dem Betreten des Geländes. Ab Ende 2009 war damit Schluss: Die Briten benötigten das Gelände nicht mehr und überließen es fortan der Natur.

Mittlerweile ist das Areal ein Naturschutzgebiet, auf dem sich Amphibien und andere Wildtiere tummeln – frei zugänglich für Spaziergänger und Naturliebhaber. Durch einen Stacheldrahtzaun könnte sich die idyllische Situation aber deutlich zum Schlechteren verändern, fürchtet Stadtratsmitglied Walter Reineke (CDU). Er sorgt sich um die freie Zugänglichkeit der Wege und den Schutz der Wildtiere.

Geplant ist nämlich, das Naturschutzgebiet von einem Landwirtschaftsbetrieb beweidet zu lassen. Demnächst sollen dort Rinder grasen, die durch eine doppelte Zaunanlage am Ausreißen gehindert werden. Innerhalb der Stacheldrahtumzäunung könnten zusätzliche Elektrozäune die Tiere abschrecken. Reineke missfällt das, sodass er sich zu kritischen Nachfragen an die Stadt veranlasst fühlte:

„Bisher ist das Gelände durch eine Beschilderung kenntlich gemacht, was meines Erachtens völlig ausreichend ist. Sollte das Gelände eingezäunt werden, ist es für Fußgänger nicht mehr zugänglich. Das Gelände umfasst mehr als zehn Prozent

der Pötzer Gemarkung; mit solch einem Bauwerk wollen wir in Pötzen nicht leben“, beschwert sich Reineke in einer Anfrage an die Stadt.

„Wir haben kein Interesse daran, die Leute auszusperren.“

Harald Baumgarten
Naturschutzamt

Zum einen werde der hindurchführende Weg nach Welliehausen gerne von Fußgängern genutzt, zum anderen sei der Zaun eventuell für Wildtiere nicht ungefährlich – die könnten sich ja darin verfangen, kritisiert er gegenüber der Dewezet.

Der Stadt Hessisch Oldendorf fehlt zwar die Handhabe, noch etwas an der Situation zu verändern, da sie Wege und Gewässerparzellen inzwischen an den Landkreis abgetreten hat. In einer schriftlichen Antwort sichert die Verwaltung aber zu, dass die Wege durch das Naturschutzgebiet auch weiterhin für Wanderer passierbar sein werden.

Doch widerspricht ei-

ne Beweidung des Naturschutzgebietes – noch dazu mit Umzäunung – nicht dem Naturschutz? Wie soll das ehemalige Militärgelände künftig überhaupt gestaltet werden?

Ein reiner Wildwuchs ist gar nicht das Ziel, erläutert Harald Baumgarten vom Naturschutzamt des Landkreises. Die „normale Sukzessionsentwicklung“ soll unterbunden werden, denn ohne Eingriffe würde letztendlich Wald entstehen. Das entspräche aber nicht dem Schutzziel, das Naturschutzgebiet soll nämlich speziell der seltenen Gelbbauchunke optimale Lebensbedingungen bieten.

Kurioserweise haben die schweren Fahrzeuge der Engländer mit zur Schutzwürdigkeit des Areals beigetragen: In den tiefen Furchen, die die

Reifen und Ketten in den Boden gedrückt haben, sammelt sich nämlich Wasser. Die kleinen Tümpel dienen den seltenen Amphibien als Lebensraum.

Die Militärfahrzeuge sind nun weg, geblieben sind aber die Gelbbauchunken – etwa 40 Paare sollen es sein. So wurde es beim letzten Monitoring festgestellt. Um noch zusätzliche Brutstätten anzulegen, werden regelmäßig künstlich flache Mulden gegraben, berichtet Baumgarten. Entstehen sollen sonnenexponierte Feuchtbiotope „mit hoher Standortvielfalt und Gewässern in lehmig-toniger Umgebung“. So geht es aus der Verordnung aus dem Jahr 2016 für den ehemaligen Truppenübungsplatz hervor. Dafür muss der Boden aber auch von zu starker Vegetation befreit werden.

Mit einem Rasenmäher könne man den Bewuchs nicht einkürzen, erklärt Baumgarten. „Dann würde man ja die Unken

durchschreddern.“ Um das Schutzziel trotzdem zu erreichen, wird den Kühen diese Aufgabe überlassen. Selbst wenn sie auf die Amphibien drauftreten sollten, sei das nicht weiter schlimm – die Unken würden unversehrt in den weichen Schlamm gedrückt, meint Baumgarten.

Eine „ortsübliche Drahtumzäunung“ sei für die Viehhaltung aber nötig. Die Tiere sollen zusätzlich in Gruppen jeweils auf Teilen des Geländes mit Elektrozäunen eingehgt werden. Damit die Zäune nicht täglich auf ihre Funktionalität geprüft werden müssen, sei zusätzlich ein Stacheldrahtzaun um das Gesamtareal herum notwendig. „Wir haben kein Interesse daran, die Leute auszusperren“, beruhigt Baumgarten. Deshalb müssten Spaziergänger demnächst auch nicht über einen Zaun klettern, sondern zwischen horizontal aufgestellten Stangen hindurchgehen. Ein Mensch passe problemlos hindurch, ein Rind dagegen nicht. Für Wildtiere wie Rehe stelle der Zaun ebenfalls kein Hindernis dar. Die seien es gewohnt, über Weidezäune zu springen. Durch die doppelte Einzäunung werden die Weidetiere Spaziergängern nicht so schnell in die Quere kommen, sagt Baumgarten. So würden unliebsame Begegnungen von Rindern und Menschen vermieden. In diesem Winter wird es übrigens nichts mehr mit dem Weideauftrieb: Es ist üblich, dass die Tiere nur zwischen März/April bis zum ersten Frost auf der Weide stehen. Die kalte Jahreszeit werden sie im Stall verbringen.



Weihnachtsmarkt für einen guten Zweck

Erlös des Budenzaubers in Zersen kommt Kindern zugute / 30 000-Euro-Marke könnte geknackt werden

VON ANNETTE HENSEL

ZERSEN. Großer Beliebtheit erfreut sich der Weihnachtsmarkt in Zersen rund um die glanzvoll geschmückte Scheune Eickmeyer. Das liegt nicht nur am Programm und dem Angebot an den Ständen, sondern auch daran, dass längst bekannt ist, dass es sich dabei um einen Weihnachtsmarkt

mit Herz handelt. Die Zerser Weihnachtsmarktinitiative, die zum 16. Mal diese Veranstaltung auf die Beine stellt, lässt den Erlös nämlich stets Kindern zugutekommen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Mehr als 29 000 Euro hat sie bereits an entsprechende Einrichtungen gespendet. Beim Weihnachtsmarkt am Samstag, 15. Dezember, könn-

te also die 30 000-Euro-Marke geknackt werden, der Erlös geht diesmal an den Sprachheilkindergarten Burgwiese in Aerzen.

Ab 14 Uhr dürfen sich die jüngsten Gäste auf Speed-Roller-Bahn und Fahrten im Kinderkarussell freuen. In den Buden warten Holz- und Nahrungsmittel, Schmuck und kulinarische Genüsse wie Pulled

Pork. Im Warmen werden Sterne gebastelt und Körbe geflochten, Bücherregale laden zum Stöbern und Kaufen ein und es wird natürlich geknobelt.

Das musikalische Programm eröffnet nach 14 Uhr das Generationenorchester des Musikkorps, um 15 Uhr gefolgt von den Zerser Kindergartenkindern. Um 15.30 Uhr kön-

nen die Kinder im Gartenhaus bei Knochen nebenan der Märchenerzählerin lauschen, dann stößt der Weihnachtsmann dazu. Gegen 16.30 Uhr spielen die Baxmänner in der Scheune und gegen 19.15 Uhr Kota Brass. Im Anschluss an die Verleihung der Knobelpreise startet nach 21 Uhr die Weihnachtsdisco mit dem Rock Circus.

KURZNOTIZEN

„Blutspenden als Geschenk“

HESSISCH OLDENDORF.

„Danke Euch, dass Ihr anderen das größte Geschenk macht, das es gibt.“ Unter diesem Motto lädt der Kreisverband Weserbergland des Deutschen Roten Kreuzes zur Blutspende nach Hessisch Oldendorf ein. Am morgigen Freitag, 14. Dezember, steht das Blutspendeteam von 15 bis 19 Uhr in den Räumlichkeiten des DRK an der Segelhorster Straße 2 bereit. Blutspenden kann jeder gesunde Mensch ab 18 Jahren. Wer zum ersten Mal dabei ist, sollte nicht älter als 64 Jahre sein. Bei der Anmeldung werden die Spenderdaten erfasst; dazu muss ein Lichtbildausweis vorgelegt werden. Mittels Fragebogen werden einige Details zur gesundheitlichen Vorgeschichte erfragt. Die Messung des Hämoglobingehalts, der Körpertemperatur, des Blutdrucks sowie das vertrauliche Arztgespräch runden die Vorbereitungen ab – und können durchaus auch für den Spender nützlich sein. Danach geht es direkt zur Blutspende, die einige Minuten dauert. „Im Anschluss erwartet die Spender ein leckerer Imbiss in gemütlicher weihnachtlicher Atmosphäre“, betont das DRK-Team.

KONTAKT

Redaktion:

Tel. 05151/200-411,
Fax 05151/200-429,
E-Mail-Adresse:
ho-redaktion@dewezet.de

SIE WOHNEN IN

Ahe, Antendorf, Bannensiek, Barksen, Bensen, Bernsen, Borstel, Deckbergen, Dehmke, Dehmkerbrock, Escher, Fischbeck, Flegessen, Friedrichsburg, Friedrichshagen, Fuhlen, Großenwied, Haddessen, Halvestorf, Hattendorf, Haverbeck, Hemeringen, Herkendorf, Heßlingen, Hessisch Oldendorf, Höfingen, Hope, Kathrinshagen, Kleinenwieden, Klein Heßlingen, Klein Süntel, Krückeberg, Lachem, Langenfeld, Mühlental, Multhöpen, Poggenhagen, Posteholz, Pötzen, Raden, Rannenberg, Rehren, Rodenbeck, Rohden, Rohdental, Rumbeck, Segelhorst, Schaumburg, Unsen, Wahrendahl, Wehrbergen, Weibek, Welliehausen, Welsede, Westendorf, Westerwald, Wickbolsen, Wördeholz, Zersen

Dann sollten Sie auch in Ihrem Briefkasten bis heute Abend das Schaufenster Hessisch Oldendorf finden. Um unseren Vertrieb ständig zu verbessern, bitten wir Sie den Nichterhalt zu reklamieren.

Telefon 05151/200-777

